

„Eine Bürgermeisterin würde Monschau gut tun“

Im Porträt: Die Bürgermeister-Kandidaten vor der Kommunalwahl. **Margareta Ritter (CDU)** möchte „mit Herz und Verstand“ die Menschen erreichen.

Monschau. Das Rathaus kennt sie bereits in allen Facetten. Seit April 2008 ist **Margareta Ritter** als Beigeordnete in der Stadtverwaltung Monschau tätig. In dieses Amt wurde sie für die Dauer von acht Jahren gewählt. Nun möchte sie als Spitzenkandidatin für die CDU neue Bürgermeisterin in Monschau werden. Unser Redakteur **Peter Stollenwerk** sprach mit der Kandidatin über ihre Ideen und Vorstellungen, die sie mit dem neuen Amt verbindet.

Wäre es Ihr Traumberuf, Bürgermeisterin in Monschau zu werden?
Margareta Ritter: Ja, es ist ein Traum, in einer der schönsten Städte Deutschlands dieses Amt ausüben zu dürfen. Die Vielfältigkeit der Aufgaben der städtischen

gen und mein Mann ist Monschauer. In den letzten Jahren gab es über die Monschauer Land Touristik verstärkt Kontakte. Die Ausschreibung der Beigeordneten-Stelle in Monschau gefiel mir gut, und die sich abzeichnenden Veränderungen in der Verwaltung in Simmerath waren der Grund, mich nach hier zu orientieren.

Wie ist es zu schaffen, die zahlreichen Verpflichtungen mit dem Familienleben in Einklang zu bringen?
Ritter: Ich bin meinen Eltern und meinem Mann sehr dankbar, dass sie so viele Aufgaben mit übernehmen. In unserer gut organisierten Großfamilie teilen wir uns gerne die Aufgaben.

Gibt es unter den bisherigen Monschauer Bürgermeister-Amtsgängern ein Vorbild für Sie?

Ritter: Theo Steinröx ist für mich ein Vorbild. Die anderen Monschauer Bürgermeister habe ich in der Ausübung ihres Amtes nicht erlebt. Helmut Etschenberg, der ja früher Stadtdirektor in Monschau war, ist für mich ebenfalls ein Vorbild. Aber auch viele andere Personen, wie z. B. Hans Georg Weiss, haben die Stadt geprägt. Bürgermeisterin in Monschau werden, bedeutet, ein großes Erbe zu übernehmen.

Ist es ein Problem, fünf politischen Parteien im Stadtrat unter Wahrung der Neutralität gerecht zu werden?

Ritter: Es ist eine Herausforderung, die ich verantwortungsbewusst angehen möchte. Das bisherige Klima im Stadtrat ist von einer guten Gesprächskultur geprägt. Wesentlich ist für mich, dass in jüngster Zeit die wichtigen Entscheidungen für die Stadt allesamt im einmütigen Konsens auf den Weg gebracht wurden, wie zum Beispiel das Konjunkturprogramm oder die Sanierung der Schwimm-



Die Altstadt Monschau und die Stadtteile im Blick: CDU-Bürgermeisterkandidatin Margareta Ritter würde gerne das Amt „in einer der schönsten Städte Deutschlands“ ausüben. Foto: P. Stollenwerk



und dörflichen Strukturen hat seinen besonderen Reiz. Es ist eine besondere Herausforderung, in schwierigen Zeiten zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ist es eine besondere Motivation, als erste Frau dieses Amt in Monschau zu bekleiden?

Ritter: Ja, selbstverständlich. Da unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel unser Land erfolgreich regiert, ist sicherlich auch in Monschau eine Bürgermeisterin eine gute und zeitgemäße Perspektive.

Wie kam der Kontakt nach Monschau zustande; schließlich waren Sie ja 25 Jahre in der Nachbarkommune Simmerath beschäftigt?

Ritter: Es gab schon immer Kontakte zur Stadt Monschau. Schließlich bin ich hier zur Schule gegan-

halle am bisherigen Standort.

In Ihrer Wahlwerbung sprechen Sie davon, eine Bürgermeisterin „mit Herz und Verstand“ zu sein. Was bedeutet diese Aussage?

Ritter: So bin ich. Ich habe ein Herz für meine Mitmenschen und die nötige Sachkenntnis zur Leitung einer modernen Verwaltung.

Mit Blick auf die Städteregeion als neues großes Gebilde ist auch die Kooperation unter den Eifelkommunen unabdingbar. Wie soll eine künftige Zusammenarbeit aussehen oder belebt Konkurrenz das Geschäft?

Ritter: In der Standortfrage sind die Eifelkommunen Konkurrenten. Was die Ansiedlung von Un-

ternehmen angeht, kann man daher diese Frage bejahen. In allen anderen Bereichen aber gibt es bereits Verknüpfungen, die wir auch weiter ausbauen sollten. Ich denke da an das Krankenhaus Simmerath, die Schulen und den Tourismus. Über weitere gemeinsame Aufgaben wird in den nächsten fünf Jahren zu reden sein.

Welcher Aufgabe würden Sie sich als Bürgermeisterin besonders intensiv annehmen?

Ritter: Die Weiterentwicklung der Schulstadt Monschau wie auch der Erhalt und die Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sind wichtige Aufgaben. Die Konsolidierung des Haushalts und die touristische Weiterentwicklung

sind weitere vorrangige Aufgaben.

Als Beigeordnete haben Sie die Kollegen ja bereits seit über einem Jahr gut kennengelernt. Wie schätzen Sie Ihr Verhältnis zu den Mitarbeitern der Verwaltung ein?

Ritter: Ich habe den Eindruck, dass die Kolleginnen und Kollegen froh sind, dass ich da bin. Ich bin dankbar dafür, dass wir über soviel Kompetenz und Kollegialität im Hause verfügen. Allerdings haben wir durch den plötzlichen Tod von Reinhold Thönnessen einen schmerzlichen Verlust erfahren, der uns alle sehr traurig stimmt.

Die historische Altstadt nimmt ohne Zweifel in ihrer Bedeutung eine Sonderstellung ein. Ist der

Konkurrenzgedanke in den Stadtteilen inzwischen ausgeräumt?

Ritter: Es gibt sicherlich einen Unterschied zwischen den Dörfern und der Altstadt, die historische und wirtschaftliche Bedeutung Monschaus hängt direkt mit der Altstadt zusammen. In den letzten Jahren ist ein stärkerer Ausgleich zwischen Altstadt und Dörfern erfolgt, was zum Beispiel an der touristischen Entwicklung messbar ist. Diese Angleichung ist sicher auch ein Verdienst von Bürgermeister Theo Steinröx. Die Wertigkeit des dörflichen Vereinslebens ist durch die Einführung des Tages des Ehrenamtes gewachsen, auch der Stolz auf das eigene Dorf und die Identifikation ist größer geworden.

Sorgen der Menschen erfahren

Wie sieht Monschau in fünf Jahren aus? Welche Aufgaben möchten Sie als Bürgermeisterin in dieser Zeit erledigt haben?

Ritter: Monschau und seine Dörfer werden durch den Eifelsteig und die dann realisierte RaVEL-Route eine weitere touristische Aufwertung erleben. Mit den entsprechenden Fördermitteln, städtischer Initiativen und Impulsen wird sich die Attraktivität der his-

torischen Altstadt und der Dörfer verbessern. Die Schulstadt Monschau wird sich weiter entwickelt haben, ebenso die Betreuungsangebote in unseren Kindergärten und an den Schulen. Die bauliche und personelle Ausstattung muss gewährleisten, dass man hier gerne lernt und lernt. Den Haushalt zu konsolidieren, wird ein weiteres Ziel sein. Dabei werden wir lernen müssen, im Alltagsgeschäft

mit dem Geld auszukommen, das uns zur Verfügung steht.

Der überraschende Sanierungsbedarf unserer Schwimmhalle ist ein Sonderproblem, das wir hoffen, mit Fördermitteln, mit der Hilfe des Kreises Aachen und mit einem Finanzierungsmodell im Konsens aller im Stadtrat vertretenen Parteien am bisherigen Standort kurzfristig zu lösen.

Als Bürgermeisterkandidatin haben Sie in letzter Zeit häufig den Kontakt zu den Bürgern gesucht. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Ritter: Ich gehe von Haus zu Haus und habe mit Erstaunen festgestellt, wie groß zum Beispiel Mützenich ist. Der Bürger freut sich über den persönlichen Kontakt, aber ich werde es nicht schaffen, jedes Haus im Stadtgebiet bis zur Wahl zu besuchen.

Im Gespräch werden mir die Ängste und Sorgen der Menschen bewusst, wenn es um den Arbeitsplatz oder die finanzielle Absicherung geht. Das macht mich sensibel dafür, dass der Kostendruck seitens der Stadt nicht höher werden darf. Das Leben muss für die Menschen in Monschau bezahlbar bleiben.

Im Kommunalwahlkampf sehen Sie sich gleich drei Gegenkandidaten gegenübergestellt. Wie ist der Umgang miteinander?

Ritter: Der Umgang ist angenehm und respektvoll. Ich finde es nachvollziehbar, dass in Monschau die im Rat vertretenen Parteien ihren Kandidaten stellen. Das ist gelebte Demokratie. Überrascht bin ich über so schlichte Wahlkampfäußerungen ohne Lösungsansätze, gerade bei den „Freien Demokraten“, die im krassen Gegensatz zu bisherigen gemeinsamen Beschlüssen im Stadtrat stehen.

Mit welchem Ergebnis rechnen Sie am Abend des 30. August?

Ritter: Meine Partei und ich führen einen ehrlichen und fairen Wahlkampf ohne falsche Versprechungen, aber mit klaren Konzepten und Vorstellungen für die Zukunft unserer Stadt. Wir hoffen daher auf ein eindeutiges Wahlergebnis für mich und meine Partei.

FRAGEBOGEN



Margareta Ritter, geboren 1962 in Einruhr, lebt seit ihrer Geburt in Simmerath, ist seit 26 Jahren im öffentlichen Dienst. Derzeit ist sie Beigeordnete der Stadt Monschau, verheiratet, einen Sohn.

Worüber können Sie (Tränen) lachen?

Über die kleinen liebenswerten Notlügen unseres Sohnes Louis.

Was macht Sie wütend?

Ungerechtigkeit gegenüber Kindern.

Was ertragen Sie nur mit Humor?

Ellenlange politische Grundratsdiskussionen.

Ihre wichtigsten Charakterzüge?

Fleiß und Ehrlichkeit, Offenheit für Neues.

Ihre liebsten Roman- und Filmhelden?

Pierre Brice als Winnetou und Robert Redford als Dennis Finch-Hatton in „Jenseits von Afrika.“

Wofür sind Sie dankbar?

Über das Glück und den Zusammenhalt in meiner Familie.

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen?

Sean Connery.

Wo und wie urlauben Sie am liebsten?

Unterwegs in Frankreich und zwischendurch auf Rad- und Wandertouren in der Eifel und an der Mosel.

Welche Orte in der Eifel laden Sie zum Träumen ein?

Die Teufelsschlucht im Naturpark Südeifel, an der Grenze zu Luxemburg, der Kalvarienberg in Blankenheim-Alendorf, der Blick von Einruhr auf den Rursee und ganz besonders der Blick vom Haller auf Monschau.

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Je nach Stimmungslage von Klassik bis zur Schlagerschnulze, von Andrea Berg bis Bob Dylan.

Wie würden Sie die Eifeler charakterisieren?

Stolz auf ihre Heimat, gewitzt und traditionsbewusst, mit etwas Überzeugungskraft offen für Neues.

Buddeln für Aachen



Bauarbeiten im Boxgraben

Der Boxgraben soll schöner werden! Deshalb wird die gesamte Straße zu einer Allee, wie sie es früher schon einmal war. Im Vorfeld erneuert und erweitert die STAWAG dort den Kanal sowie die Versorgungsleitungen für Strom, Gas, Wasser und Telekommunikation. Die Baumaßnahmen dauern noch bis ins Jahr 2010. Die Geschäfte am Boxgraben sind weiterhin erreichbar und freuen sich auf Ihren Besuch.

Straßenfest am 23. August

Am Sonntag, 23. August, wird am Boxgraben gefeiert – von 11 Uhr bis 22 Uhr zwischen Südstraße und Stephanstraße.

Infos zu den Baumaßnahmen der STAWAG unter

0241 181-1444 Montag bis Freitag, 8 Uhr bis 16 Uhr
STAWAG. Gut für Sie. Gut für Aachen.